





Was ist Zwangskriminalität?

Eine Form des Menschenhandels, bei der Personen, häufig Kinder oder schutzbedürftige Personen, genötigt, getäuscht oder gezwungen werden, Straftaten zum finanziellen Vorteil der Menschenhändler oder Ausbeuter zu begehen. Dazu können Aktivitäten wie Ladendiebstahl, Taschendiebstahl, Drogenhandel oder illegaler Anbau gehören.

Zwangsverbrechen und rechtliche Rahmenbedingungen

Das Palermo-Protokoll und das US-Gesetz zum Schutz der Opfer von Menschenhandel (Trafficking Victims Protection Act, TVPA) führen Zwangskriminalität zwar nicht ausdrücklich als Form des Menschenhandels auf, werden jedoch häufig so ausgelegt, dass sie unter weiter gefasste Kategorien wie Zwangsarbeit oder Zwangsdienstbarkeit fallen. Im Gegensatz dazu umfasst die EU-Richtlinie 2011/36/EU zur Bekämpfung des Menschenhandels ausdrücklich die „Ausbeutung krimineller Aktivitäten“ in ihrer Definition des Menschenhandels, wodurch diese Form der Ausbeutung klarer anerkannt wird.

Zwangsmethoden bei erzwungener Kriminalität

-  **Drohungen und Gewalt:** Die Täter können dem Opfer oder seiner Familie mit körperlicher Gewalt drohen. Tatsächliche körperliche Misshandlung oder Freiheitsberaubung können eingesetzt werden, um gehorsam zu erzwingen.
-  **Schuldknechtschaft oder finanzielle Kontrolle:** Den Opfern wird möglicherweise gesagt, dass sie Schulden haben, die nur durch illegale Aktivitäten zurückgezahlt werden können. Löhne oder Grundbedürfnisse können zurückgehalten werden, um die Abhängigkeit aufrechtzuerhalten.
-  **Psychologische Manipulation:** Ausbeuter nutzen Angst, Einschüchterung oder emotionale Manipulation, um ihre Opfer zu kontrollieren. Durch die Isolierung von Unterstützungsnetzwerken und Gaslighting fühlen sich die Opfer gefangen und machtlos.
-  **Rechtliche oder soziale Ausbeutung:** Ausbeuter nutzen die Androhung von Verhaftung, Abschiebung oder anderen rechtlichen Konsequenzen, um die Schwachstellen ihrer Opfer auszunutzen. Sie setzen auch sozialen Druck ein – beispielsweise Drohungen, Beziehungen oder den Ruf zu schädigen –, um Gehorsamkeit zu erzwingen.

Häufige Formen von erzwungener Kriminalität

Drogenkriminalität

Menschen werden oft von Banden oder kriminellen Netzwerken dazu gezwungen, Drogen zu verkaufen, zu transportieren oder herzustellen.

Diebstahl und Kleinkriminalität

Menschen werden unter Zwang oder Drohungen dazu gezwungen, Geld, Waren oder Wertsachen zu stehlen – durch Taschendiebstahl, Ladendiebstahl oder den Verkauf gestohlener Waren.

Betrug und Schwindel

Die Opfer können gezwungen werden, sich an Finanzbetrug, Kreditkartenbetrug oder Identitätsdiebstahl zu beteiligen. Es kann sich auch um Online-Betrug handeln.

Schleusung / Anwerbung

Manchmal werden Migrant:innen gezwungen, andere zu rekrutieren oder zu schmuggeln – oft, nachdem sie selbst Opfer von Menschenhandel waren, oder als Bedingung, ihre eigene Ausbeutung zu beenden.

Gewalt oder Einschüchterung

Manchmal werden Migrant:innen gezwungen, andere zu rekrutieren oder zu schmuggeln – oft, nachdem sie selbst Opfer von Menschenhandel waren, oder als Bedingung, ihre eigene Ausbeutung zu beenden.

Erzwungene Kriminalität unter Opfern von Sexhandel

Die Menschen sind gezwungen, sich an verschiedenen kriminellen Aktivitäten zu beteiligen, um Geld zu verdienen, wie zum Beispiel Drogenhandel, Diebstahl, „Trick and Roll“ (Raubüberfälle im Rahmen der Prostitution) oder die Anwerbung weiterer Opfer.

Andere kriminelle Handlungen

Sozialbetrug, Gewaltdelikte oder Anwerbung weiterer Opfer. Menschenhändler können Opfer auch dazu zwingen, Bankkonten zu eröffnen, Kredite aufzunehmen oder in ihrem eigenen Namen Betrug zu begehen – was oft zu einer ruinierten Bonität und lebenslangen Verschuldung führt.

Ausmaß

 **800%**

Zwischen 2016 und 2022 stieg die Zahl der aufgedeckten Fälle von Menschenhandel zum Zwecke der Zwangskriminalität um 800% und machte damit 8% aller Fälle von Menschenhandel weltweit aus, gegenüber 1 % im Jahr 2016 (UNODC, 2024).

Beispiele

Online-Betrugsoperationen

Die Opfer werden über Stellenanzeigen oder Bekannte für vermeintliche berufliche Tätigkeiten (z. B. in den Bereichen IT, Personalwesen oder Gastgewerbe) rekrutiert. Sobald sie – oft in Ländern wie Kambodscha oder Myanmar – angekommen sind, werden sie unter Androhung von Gewalt und unter Beschlagnahmung ihrer Dokumente gezwungen, in Betrugszentren zu arbeiten und online Betrug oder Erpressung zu begehen.

Drogenhandel

Kriminelle Gruppen beuten sowohl Staatsangehörige als auch Migrant:innen, unbegleitete Minderjährige oder andere schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen aus – als Späher, Drogenkuriere und -schmuggler, für den Anbau von Cannabis oder zur Durchführung gewalttätiger Handlungen.

Wer ist gefährdet?

Zwangskriminalität kann alle treffen, scheint jedoch unverhältnismäßig stark Männer zu betreffen – insbesondere Jungen. Im Jahr 2022 (UNODC, 2024) waren:

- **68 % der identifizierten Opfer Jungen**
- **und 24 % erwachsene Männer.**

Wo?

Zwangsverbrechen sind weltweit verbreitet – obwohl Fälle offiziell nur in 25 Ländern gemeldet werden, gelten sie als globales Phänomen.

Zu beobachtende Trends

Cyberkriminalität ist die am schnellsten wachsende Form des Menschenhandels zum Zwecke der Zwangskriminalität. Ausgeklügelte transnationale Netzwerke betreiben mittlerweile groß angelegte Betrugsoperationen und beuten Tausende von Menschen aus, um finanziellen Gewinn zu erzielen.



Weitere Informationen:
www.antitraffickingresponse.org

